



Vom Deck der „Thurgau“ nahm am Samstag der Zeppelin NT die „Zeppelinpost“ auf, die an Richard von Weizsäcker adressiert ist. Anlass zu der Aktion war ein Besuch ehemaliger „Schweizer Kinder“ in Rorschach – so wie 1946, als mehr als 5000 notleidende Kinder von Friedrichshafen aus das Schweizer Ufer ansteuerten.

BILD: LEWANG

Reise in die Vergangenheit

Ehemalige **Schweizer Kinder** nach Rorschach aufgebrochen – Gedenktafel enthüllt

Als am Samstagnachmittag die „Thurgau“ in den Hafen einlief, kamen die zahlreichen Passagiere an Bord zurück von einer Reise in die Vergangenheit: An exakt derselben Stelle waren sie 1946 und 1947 in die Schweiz aufgebrochen. Die so genannten „Schweizer Kinder“ durften ihrer zerstörten Heimatstadt Friedrichshafen damals entfliehen und bei Gasteltern in der Schweiz einen sorglosen Tag verbringen. In Rorschach waren die Kinder von einst nun zu einem offiziellen Empfang der Stadt eingeladen. Schon auf der Fahrt dorthin konnten sich die Schiffsreisenden in die Ereignisse zurückversetzen, die nun schon Jahrzehnte zurückliegen: Das neue Buch „Das Wunder einer Reise – Die Schweizer Kinder und ihre Fahrt ins Märchenland“, herausgegeben von Hildegard Nagler, arbeitet die Begebenheiten von damals akribisch auf und wurde an Bord vorgestellt.

In Anwesenheit von Landesverkehrsminister Ulrich Müller, den Bundestagsabgeordneten Andreas Schockenhoff (CDU) und Petra Selg (Grüne) sowie zahlreichen Mitgliedern des Gemeinderats hob Oberbürgermeister Büchelmeier in einer Ansprache am Hafen die Bedeutung dieser deutsch-schweizerischen Annäherung in den Nachkriegsjahren hervor. Keines der über 5000 Schweizer Kin-



Oberbürgermeister Büchelmeier enthüllte am Zeppelin-Museum eine Tafel zum Gedenken an die Gasteltern der „Schweizer Kinder“.

BILD: RUPPERT

der habe unmittelbar nach dem Krieg geglaubt, dass es etwas geben könne, wodurch ihr oft tristes Leben radikal verändert werde, sagt Büchelmeier. Dennoch sei ein solches Ereignis mit der Einladung von Schweizer Seite eingetreten. „Humanitäres Handeln hat sich als stärker erwiesen als eine Ideologie oder ein Graben zwischen den Nationen. Die Schweizer Nachbarn haben Menschlichkeit gezeigt.“

Ein neu gegründeter Verein unter der Leitung von Siegfried Rehm will dafür sorgen, dass auch künftig die Erinnerung an die Schweizer Kinder und ihre Bedeutung für das Verhältnis zwischen Deutschland und der Schweiz

nicht verblasst. Trotz ihres Schreckens vor den Untaten der Deutschen unter Hitler haben die Schweizer die Hand ausgestreckt und neue Maßstäbe für den Umgang mit dem Nachbarland gelegt. Zur Erinnerung wird auch eine Gedenktafel an der Seeseite des Zeppelin-Museums beitragen. Unter Applaus wurde sie von Büchelmeier, Landesverkehrsminister Müller und dem ehemaligen Schweizer Kind Adelheid Höwner aus Löwental enthüllt. In bronzenen Lettern drücken die Schweizer Kinder ihren Dank gegenüber ihren Gastfamilien aus.

HARALD RUPPERT